

Blick zurück in den alten Kohlepott

Neue Foto-Schau im Museum unter Tage

Von **ANDREAS NAAF**

Bochum – **Er war oft laut, dreckig, trist – und konnte doch so schön sein.**

In vielen Städten ist der alte Kohlepott kaum noch zu erkennen. Kurz vor dem Bergbau-Aus rückt ihn die neue Ausstellung „Umbrüche – Eine Region im Wandel“ im Museum unter Tage in Bochum nochmal in den Mittelpunkt. Eröffnet wird die Schau (ca. 150 Fotografien auf 480 qm, Eintritt 5 Euro) am 7. September. **BILD war schon drin.**

Im Zentrum der Ausstellung: 110 Schwarz-Weiß-Fotografien von Rudolf Holtappel (1923–2013), viele erstmals ausgestellt. Sie zeigen das Ruhrgebiet der

60er- und 70er-Jahre – mit seinen Kokereien, Hütten, Zechen.

Ausstellungsmacher Alexander von Berswordt-Wallrabe (74): „Holtappels Fotografie ist Weltklasse. Immer mit einem Zwinkern im Auge, aber auch zeitkritisch.“

Zudem zu sehen: 16 Bil-

der der Gutehoffnungshütte von Bernd und Hilla Becher. Den Wandel der Region zeigen (Farb-)Fotos von Joachim Brohm und Jitka Hanzlová. Spektakulär: Ein 23-Minuten-Film von Richard Serra über Arbeiter in der Henrichshütte 1978 – mit ohrenbetäubendem Originalton.

Tibor Krauß (re.), Assistent der Kuratorin, zeigt BILD-Reporter Andreas Naaf die Ausstellung



Solche Kontraste gab es nur im Revier: Flamingos im Dortmunder Westfalenpark in den 60er-Jahren



Aufgewachsen im alten Pott: Dieses Holtappel-Foto zeigt Kinder 1959 vor der August-Thyssen-Hütte in Duisburg-Hamborn